

Völklingen und Warndt

SA/SO, 7./8. NOVEMBER 2009

SHG baut für 13 Millionen weiter

Im kommenden Jahr entstehen fünf neue hochmoderne Operationssäle in Völklingen

Die Saarland-Heilstätten-GmbH (SHG) investiert kräftig weiter an ihren Kliniken in Völklingen. Im Jahr 2010 soll dort ein neuer Trakt mit fünf Operationssälen auf neuestem Stand der Technik entstehen.

Von SZ-Redakteur
Bernhard Geber

Völklingen. Die Saarland-Heilstätten-GmbH (SHG) hat erst im Frühjahr für gut zwei Millionen Euro das frühere St. Michael-Krankenhaus gekauft, will es mit einer Investition von rund zehn Millionen Euro in eine moderne Reha-Klinik mit rund 100 Betten umwandeln. Nun nimmt die SHG 13 weitere Millionen in die Hand, um ihre bestehenden Kliniken in Völklingen zu verbessern.

Wie Verwaltungsdirektorin Gabriele Haser mitteilte, soll im kommenden Jahr ein neuer Operationstrakt mit fünf Sälen gebaut werden. Diese Räume sollen auch von Klimatechnik und Hygiene her den modernsten Standards entsprechen. Mit dem Bau werden die jetzt vorhandenen Kapazitäten um zwei Säle erweitert. Mit der Neuord-



So soll der Neubau nach der Vorstellung der Planer einmal aussehen.

SZ/Foto: SHG

nung und Neuorganisation sollen sich auch die Wartezeiten bei Operationen deutlich verkürzen. Das neue Gebäude wird sich an das Haupthaus, das Haus 1, anschließen. Zugleich wird die Kardiologie erweitert. Die Behandlungsräume werden in den Neubau verlegt. Die Bauarbeiten sollen knapp ein Jahr lang dauern und den lau-

fenden Betrieb im Krankenhaus nicht stören.

Die SHG-Kliniken beschäftigen in Völklingen rund 1000 Mitarbeiter, darunter 100 Ärzte. Sie sind damit zweitgrößter Arbeitgeber in der Hüttenstadt. Rund 16 000 Patienten werden pro Jahr stationär behandelt, weitere 12 000 ambulant betreut. Der Jahresumsatz lag zu-

letzt bei 65 Millionen Euro. Erst im Frühjahr 2008 hatte die SHG einen großzügigen Erweiterungsbau (Kosten rund zehn Millionen Euro) in Völklingen eingeweiht. Die Innere Abteilung von St. Michael ist unter Übernahme von rund 110 Mitarbeitern in die SHG-Kliniken integriert worden.

Erdwärme kühlt die Operationssäle

Völklinger SHG-Kliniken wenden bei Neubau Verfahren der Geothermie an

Für rund 13 Millionen Euro entsteht bei den Völklinger SHG-Kliniken ein neuer Operationstrakt. Ein Teil der nötigen Energie für den Betrieb soll über das Anzapfen von Erdwärme gewonnen werden.

Völklingen. „Geothermie“ und „optimierte Prozesssteuerung“, übersetzt: die Nutzung von Erdwärme sowie die Herstellung bestmöglicher Voraussetzungen für ebenso patientendienliche wie wirtschaftliche Betriebsabläufe – das sind die Leitworte, die zurzeit die Planer des zukünftigen Operationstrakt-Neubaus an den SHG-Kliniken Völklingen beschäftigen.

Für Verwaltungsdirektorin Gabriele Haser (Foto: ba) sind das „zwei Kernpunkte, auf die es uns neben unserem Angebot medizinischer Spitzenleistungen besonders ankommt“. Auch energie- und umwelttechnisch, wie zuletzt mit der Inbetriebnahme eines eigenen Blockheizkraftwerks, sowie in der Qualität ihrer Organisationsabläufe wollen die

Völklinger Kliniken laut Haser weiter nach vorne.

Gelegenheit dazu bietet eine neue OP-Abteilung mit fünf Operationssälen, die an den Kliniken im nächsten Jahr entstehen wird. Hierzu wird ein Neubau errichtet, der erst nach Fertigstellung und der vollen Funktionstüchtigkeit der neuen OPs mit den bestehenden Gebäuden verbunden wird. Zugleich wird die Kardiologie erweitert. Insgesamt rund 13 Millionen Euro, so Gabriele Haser, werden in die Baumaßnahmen investiert.



Gabriele Haser

„Mittels der Geothermie soll der hohe Kältebedarf der OPs weitgehend abgedeckt werden“ erläutert Architekt Siegmund Ahr. Dazu wird die aus dem Boden gewonnene Wärme ähnlich wie in einem Kühlschrank umgewandelt. Die Probebohrungen seien erfolgreich verlaufen, derzeit laufe das Ge-

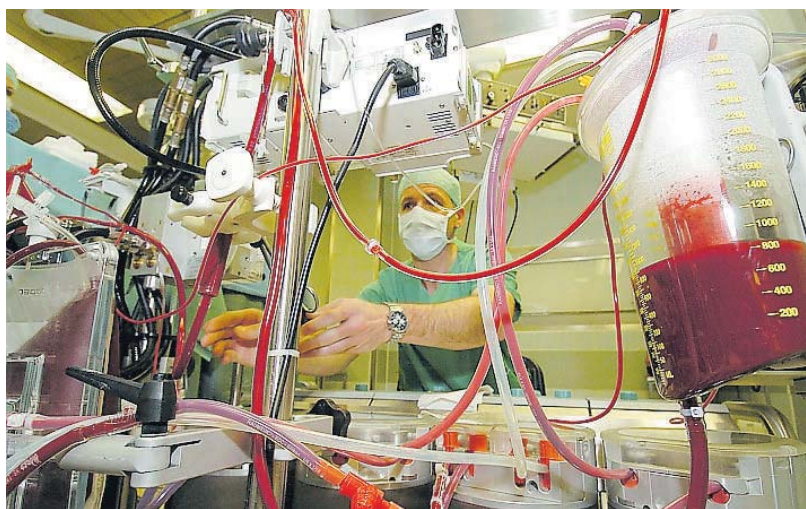
nehmigungsverfahren. Ahr ist optimistisch, dass bald mit der Anlage des Erdsondenfeldes begonnen werden kann. Die Kosten von rund 800 000 Euro sollen sich über die Jahre amortisieren. Ahr: „Die Investition rechnet sich und ist auch ökologisch gesehen ein bedeutender Schritt“.

Wirtschaftliche Gesichtspunkte spielen bei der „optimierten Prozesssteuerung“ im zukünftigen Betrieb der neuen OPs eine wichtige Rolle. Alle Räumlichkeiten werden so angeordnet, dass die Operationssäle effizient genutzt werden können. Das Prinzip hier heiße, so Ahr, „bei höchster medizinischer Qualität die Abläufe so ökonomisch wie möglich zu gestalten“.

Herzstück des von der Arbeitsgemeinschaft Weinand-Plegniere-Ahr / Krauser Architekten geplanten Neubaus sind die fünf neuen OPs. Sie sollen modernstem Standard entsprechen und alle erforderlichen Räume auch für Mitarbeiter und benötigte Materialien haben. OP 1 wird als so genannter „Hybrid-OP“ mit spezieller Klimatechnik ausgerüstet und soll einen besonders hohen Hygienestandard erfüllen.

Die OP-Säle 2 bis 4 werden gleichartig ausgestattet. Der etwas kleinere OP 5 soll auch für ambulante Operationen genutzt werden können. Die OP-Abteilung wird auch über eine zentrale Einheit für die Patientenvorbereitung und einen neuen Aufwachbereich verfügen. Der Neubau wird mittels Aufzügen und ebengleichen Wegen mit den Stockwerken des Nachbarbaus (Haus 1) verbunden.

Mit dem Neubau soll Anfang 2010 begonnen werden. Vorbereitende Arbeiten starten schon in den nächsten Wochen. Zehn bis zwölf Monate Bauzeit sind veranschlagt. *red*



Tausende Eingriffe an Herzen und Lungen werden im Jahr in den SHG-Kliniken vorgenommen. Der Kardiotechniker Rigobert Schnur bedient hier gerade die Herz-Lungen-Maschine.

Foto: Engel